

Ich kann fliegen !

„Wer das macht, der fliegt !“ Waren die Worte des Vorsitzenden Prof.Luchsinger.
Anlass für meinen Rausschmiss war ein Kronenzeitungsartikel, in dem von einem Hochhaus und einer massiven Verbauung des gesamten Areals die Rede war. Ich erwähnte in einem Facebook-Posting, dass diese Ideen zwar vorgebracht aber sofort verworfen wurden und nicht weiter verfolgt werden. Damit wollte ich den Vorteil dieses mehrstufigen Verfahrens darstellen: Wenn ein Team mangels Wissen über die schon gefundenen Rahmenbedingungen Vorschläge macht, die jenseits dieses Rahmens liegen, wird es auf das politisch Machbare zurückgeführt.

Zwar haben wir unterschrieben:

„Während des Prozesses werden Entwurfszwischenstände nicht nach außen kommuniziert.“

Eine sofort verworfene Idee ist kein Entwurfszwischenstand, dies erwähnt zu haben kann nicht eigentliche Grund für den Rausschmiss sein.

Der Hauptgrund für meinen Rausschmiss dürfte ein anderer sein:

Vor der Sitzung habe ich schriftlich eine Diskussion darüber angekündigt, dass es wohl nur Sinn macht den Osten zu beplanen, wenn eine Grundsatzentscheidung für das Gesamtareal gefallen ist. Ich sehe mich da völlig im Einklang mit der Steuerungsgruppe, in dem Auftrag an die Planungstemas schreibt:

„Die Vision des Gesamtareals ist die entscheidende Größenordnung für die Entwicklung des Ostareals, das heißt, dass erstens die Entwicklung des Ostareals immer im Zusammenhang möglicher Nutzungen des Gesamtareals gesehen werden muss und dass zweitens die gestalterischen und baulichen Maßnahmen im Ostareal im Einklang mit den vom Expertengremium formulierten Empfehlungen für die Entwicklung des Gesamtareals schlüssig darzulegen

Ich habe Ehrlichkeit in der Argumentation eingefordert:

“Warum muss jetzt sofort gebaut werden, vor der Entscheidung über die Zukunft des gesamten OWS ?

Warum diese unlogische Vorgangsweise ?

Eine Der Forderungen der Bürgerinitiative ist:

„Seriöse, transparente Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die weitere Nutzung des Areals!“

Also: Die Karten auf den Tisch ! Wer drängt hier ? Bitte vor den Vorhang !

Sollen mittels Verbauung Fehler der Vergangenheit und schon angerichtete Schäden (auch finanzielle Schäden) korrigiert werden ?

Sprechen wir es offen aus und überlegen dann, ob das der einzige Weg ist die Fehler zu korrigieren !

Das stelle ich mir unter transparenter demokratischer Planung vor – nicht Gemauschel, jeder Logik entehrende Begründungen und, als Ersatz, fluffige architekturtheoretische Luftblasen!
sind.“

An die planenden Architekten richtete ich den Appell:

Jetzt wird Ihnen ein Happen hingeworfen. „Da, plant 200 Wohnungen, aber „nutzungsoffen“, die Häuser sollen auch für sonst irgendwas geeignet sein.“

Das ist doch Dummheit !

In welchem Rahmen stehen die Häuser denn ?

Was ist daneben, was ist rundherum ?

Man sagt Ihnen ebenso wenig die ganze Wahrheit, wie uns.

Ich weiß nicht wie viel Tropfen der Wahrheit sie aus der Dropbox saugen können, Der Ausdruck ist passend, viel wird es nicht sein.

Haben Sie den Mut mit uns die Wahrheit zu fordern !

Sie müssen doch wissen für welche zukünftigen Nutzer sie planen sollen:

Werden es Dienstwohnungen für ein zukünftiges Personal des heutigen OWS ?

Werden es Altenwohnungen, betreutes Wohnen, Altersheime, Hospiz, ...

Werden es Heime für Studenten, für Zuwanderer,

Werden es Luxuswohnungen für Oligarchen, Lobbyisten, Geldverschieber, Drogendealer, ... oder werden es mittels Wohnbauförderung im Preis künstlich niedrig gehaltenen Mietwohnungen für besonders begünstigte MieterInnen ?

Was wir brauchen ist Mut. Den Mut die volle Wahrheit zu verlangen und seitens der Machthaber das Vertrauen, dass den Menschen die Wahrheit zumutbar ist und von der Opposition nicht für politisches Kleingeld missbraucht werden wird. Die Aufgabe ist zu groß für solche Spielchen, wer sie betreibt disqualifiziert sich selbst.

Das OWS ist, um für das Spital einen medizinischen Vergleich heranzuziehen, ein riesiger Patient, dem das Leben abhanden zu kommen droht. Da nützt es nichts, wenn an einzelnen peripheren Organen (Ostteil) ein bisschen hermedoktort wird. Da ist eine ganzheitliche Behandlung erforderlich!

Wagen wir sie! Mit Ehrlichkeit, demokratischer Offenheit und respektvollem, verantwortungsvollem Umgang miteinander und mit der großen Aufgabe.

Zu respektvollem Umgang war der Vorsitzende Prof Luchsinger nicht fähig, auch nicht dazu die Diskussion souverän abzuwenden. Mit dieser Kommunikationsunfähigkeit oder – unwilligkeit hat er einen Prozess, der mit großem Engagement von allen Seiten betrieben wurde (Mediationsverfahren) abgebrochen.

Die Karten liegen nun auf dem Tisch, die Katze ist aus dem Sack. In Überschreitung des eigenen Programms (vergleiche Punkt 9 der unten stehenden Expertise) und unter Missachtung selbst aufgestellter Prinzipien beugt sich die Expertinnengruppe dem offenbar ausgeübten wirtschaftlichen und politischen Druck.

Trotzdem ist der Expertinnengruppe für „die 9 Gebote“ zu danken:

1. Der Ostteil muss im funktionalen und räumlichen Zusammenhang mit dem Gesamtareal betrachtet werden.
2. Das Gesamtareal des OWS soll im Eigentum der öffentlichen Hand bleiben und kann mit zeitlich begrenzten Nutzungsrechten (z.B. im Baurecht) auf Basis genauer Gestaltungsrichtlinien vergeben werden.
3. Für das Gesamtareal sollen in Abhängigkeit der Absiedlungspläne Nachnutzungsszenarien entwickelt und kontinuierlich umgesetzt werden.
4. Eine ehemöglichst zu gründende Trägerbetriebsgesellschaft soll das ganze Areal verwalten.
5. Im Hauptteil und im westlichen Sanatoriumsbereich dürfen in den Freiflächen und zwischen den Pavillons keine Neubauten errichtet werden.
6. Für das gesamte Areal ist ein Parkpflegewerk auszuarbeiten.
7. Die Grünstreifen zwischen Sanatoriumsbereich und Hauptareal bzw. Ostareal sind wesentliche räumliche Ordnungselemente der Gesamtanlage und dürfen daher nicht oberirdisch verbaut werden. Die Achse Pathologie–Kirche muss frei bleiben.
8. Die Umnutzung aller Bestandsgebäude ist nur unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten möglich.
9. Es soll ein Testplanungsverfahren unter Teilnahme von ausgewählten, qualifizierten Architektinnen und Architekten im diskursiven Verfahren mit dem Expertinnengremium OWS stattfinden, um potentielle Baufelder und deren Gestaltung im Ostteil auszuloten. Architektinnen aus dem Expertengremium können nicht Teilnehmer am Testplanungsverfahren sein, sie werden beratend eingebunden.

Wir werden nicht müde werden ihre Einhaltung zu verlangen.